

# Korkmännchen am Wegesrand

Was hat es mit den kleinen Kork-Figürchen auf sich, die derzeit in vielen Orten der Region zu sehen sind? Die MAZ hat beim Künstler selbst nachgefragt

Von Johanna Apel

**Teltow-Fläming.** Sie sind handgroß, ihr Körper ist aus Kork – und sie sind derzeit an vielen Orten in der Region zu sehen: Kleine Männchen in den verschiedensten Farben und Positionen. Wer aufmerksam durch Großbeeren, Diedersdorf, Blankenfelde oder Rangsdorf läuft, kann die kleinen Figürchen auf Verkehrsschildern und Wegweisern entdecken. Mal sitzen sie auf einem Straßenschild, mal begrüßen sie Passanten mit offenen Armen und mal scheint es, als würden sie auf die dann doch ziemlich kleinen Menschen unter ihnen hinabschauen.

Um sie zu entdecken, ist allerdings ein gutes Auge gefragt: Wer nicht aufmerksam nach ihnen sucht, kann die Figuren schnell übersehen. Auch in Genshagen oder Kleinbeeren können Korkmännchen-Sucher mittlerweile fündig werden: Dort haben sie auf Verkehrsschildern ebenfalls ein neues Zuhause gefunden. Doch was hat es mit den kleinen, handgefertigten Figuren auf sich? Wieso sind sie seit einiger Zeit in der Region zu sehen? Die MAZ hat sich auf Spurensuche begeben.

Hinter der Korkmännchen-Aktion steckt der Berliner Straßenkünstler Josef Foos. Bereits 2009 hat der Yoga-Lehrer damit angefangen, die kleinen Figuren herzustellen. Die aus Kork und Schaschlikspießen gebastelten Männchen zeigten anfangs noch Yoga-Posen: Mal mit den Armen zur Seite, mal mit angelegtem Ausfallschritt, mal sitzend. Auch deshalb sind die Korkmännchen von Foos ebenfalls als „Street Yogis“ bekannt.

Die Resonanz, erzählt der Straßenkünstler im Telefonat mit der MAZ, sei sehr positiv gewesen. „Das macht den Leuten Spaß“, sagt er. Viele Passanten entdeckten die kleinen Figuren, fotografierten sie und ließen dann wiederum andere daran teilhaben. Die Idee geht übrigens auf die Arbeit des britisch-japanischen Künstlers Slinkachu zurück. Der fertigt seit mehr als 15 Jahren bereits die sogenannten „Little People“ an: Fingernagelgroße Figuren, die er an verschiedenen Orten in London aufstellte. „Da habe ich gedacht: Das will ich auch machen“, sagt Foos.

Und so begann er, mit Korken und Spießen ausgestattet, die kleinen Figuren zu erschaffen: Um sie zu verzieren, kamen Farben und andere einfache Materialien wie Flaschendeckel zum Einsatz. Dann wurden sie im Berliner Stadtgebiet aufgestellt. Foos, der auch unter dem Namen „Joy Fox“ bekannt ist, präsentiert die Korkmännchen regelmäßig auf der gleichnamigen Facebook-Seite.

Dass die kleinen Straßenkunstwerke nun auch in Teltow-Fläming zu sehen sind, hat jedoch einen besonderen Grund: Im Zuge der Corona-Pandemie musste der Yoga-Lehrer



Korkmännchen in Diedersdorf: Der Berliner Josef Foos hat die kleinen Kunstwerke erschaffen und in der Region aufgestellt.

FOTOS: JOHANNA APEL



In Blankenfelde ist eine kleine Figur an der Kreuzung zu sehen.



Man muss schon genau hinschauen, um die kleinen Figuren zu entdecken

rer umdenken, wegen der Hygienemaßnahmen fand kein Unterricht mehr statt. Und so kam es, dass Foos seinen Radius erweiterte: Mit dem Fahrrad ging es über die Stadtgrenzen Berlins hinaus.

Fast jeden Tag macht sich Foos mittlerweile an die Arbeit. Ein „einfaches“ Männchen nur aus Kork und Schaschlikspieß sei innerhalb einer halben Stunde angefertigt, sagt er. Aber wenn Farbe hinzukomme oder vielleicht etwas aufwändigere Details wie Flügel, könne ein Männchen auch schon einmal zwei Tage brauchen, so der Streetart-Künstler. Manchmal zieht Foos auch nur mit einem einzigen Korkmännchen im Gepäck los. Dass die Figu-

„Es geht darum, den Leuten eine Freude zu machen.“

**Josef Foos**  
Straßenkünstler aus Berlin,  
ist jetzt auch  
in Teltow-Fläming aktiv

ren so klein sind, hat übrigens auch noch einen anderen Grund: Nach der Philosophie des Künstlers bleiben die kleinen Männchen für die meisten Passanten weitgehend unbemerkt. Wenn sich eine Figur dann aber doch zeigt, will sie der Person Glück bringen. „Es geht darum, den Leuten eine Freude zu machen“, sagt Foos.

Gleichzeitig seien die Figuren aber auch klein genug, um die Menschen, die daran vielleicht keinen Gefallen finden, eben auch nicht zu stören.

Foos hat mittlerweile Erfahrung: Nachdem vor einigen Jahren bereits Berliner Medien von der Aktion im Stadtgebiet berichtet hatten,

kam die Frage auf, ob es sich dabei gar um Sachbeschädigung handeln könne. Die Polizei habe ihn aber walten lassen, sagt Foos.

Geht es nach dem Künstler, können übrigens noch viel mehr Menschen aktiv werden, um ebenfalls kleine Korkmännchen zu erschaffen. Denn: Die kleinen Figuren können nicht nur bestaunt und fotografiert werden, sondern eben auch noch weitere Artgenossen bekommen.

Vielleicht können aufmerksame Passanten dann in Zukunft sogar noch mehr Korkmännchen in allen Farben und Positionen auf den Straßenschildern in der Region entdecken.

## Musiker wollen Kita helfen

Benefizkonzerte für Kinderspielzeug

**Jühnsdorf.** Nach den Bildern und Nachrichten der vergangenen Tage aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben sich die Kirchenmusiker aus der Region und die Kirchengemeinde Blankenfelde-Jühnsdorf für eine Hilfsaktion zusammengefunden. Angefangen hat alles mit der Restaurierung der Remler-Orgel in der Dorfkirche in Jühnsdorf. Getragen von der Begeisterung haben zehn Gründungsmitglieder den Förderverein „Himmliche Kultur – Dorfkirche Jühnsdorf“ gegründet. Die aktuellen Geschehnisse haben nun den Verein zum Schnellstart getrieben: „Wir hätten nicht gedacht, dass wir schon so schnell die erste Aktion auf die Beine stellen werden“, sagt Bärbel Wunsch, die Vorsitzende des Gemeindegemeinderats ist.

Mit dem Erlös von insgesamt zwei Benefizkonzerten wollen die Kirchenmusiker Peter-Michael Seifried und Christopher Sosnick sowie befreundete Musiker und die Kirchengemeinde Blankenfelde-Jühnsdorf der zerstörten Kita St. Laurentius in Bad Neuenahr-Ahrweiler helfen. „Dafür brauchen die Kinder Spielzeug und Spielmaterial“, so Bärbel Wunsch. Das erste Konzert findet am 25. Juli um 16 Uhr in der Dorfkirche Jühnsdorf statt. Das zweite folgt am 8. August um 18 Uhr auf dem Marktplatz in Teltow. Dabei geben Christopher Sosnick und drei Bands Gelegenheit zur Teilnahme. Der Erlös ist ausschließlich dafür gedacht, Spielmaterial zu beschaffen. ubo

## Bau an der B101

**Kerzendorf.** Ab Sonntag, dem 8. August, wird es auf der Bundesstraße B 101 bei Kerzendorf zu Verkehrseinschränkungen in Fahrtrichtung nach Berlin kommen. Die Nutzung der Standspur wird eingeschränkt und die zulässige Höchstgeschwindigkeit reduziert. Für Kranarbeiten kann es an einzelnen Tagen zur Sperrung der rechten Fahrspur kommen. Die Überholspur bleibt für den Verkehr frei. Bauende ist voraussichtlich Dienstag, 30. November. Grund sind Sanierungs- und Umbauarbeiten an den Regenwasseranlagen in der B 101. Dazu werden die offenen Absetzbecken durch geschlossene Regenwasseranlagen ersetzt. Der Landesbetrieb Straßenwesen hat das Unternehmen Mathäi Bauunternehmen GmbH & Co KG aus Michendorf mit den Arbeiten beauftragt.

## Glauer Hof wird saniert

Fast 100 Jahre altes Gebäude in der Friedensstadt wird zum Haus der Inklusion umgebaut – 21 Wohnungen für behinderte und nicht behinderte Menschen

Von Elinor Wenke

**Glau.** Fast ein Jahrhundert steht der Glauer Hof 3-5 schon in der Friedensstadt. Nun soll das denkmalgeschützte Gebäude saniert und zum Haus der Inklusion umgebaut werden. Zur Aufgabe hat sich das die gemeinnützige Gesellschaft „Glauer Hof – Inklusion leben“ gemacht. Sie wurde 2019 gegründet und ist Bauherr für das aufwendige Vorhaben. Deren Geschäftsführer Siegfried Sonntag erklärt: „Der Glauer Hof wurde 1922 als zweites Gebäude im Zentrum der Friedensstadt Weißenberg errichtet.“ Damals befanden sich darin Wohnungen, eine Poststelle, eine Schule und die Verwaltung der Christlichen Siedlungsgenossenschaft Waldfrieden.

Nach 1935 mussten die Weißenberger das Domizil räumen. Unter der Nazi-Herrschaft und nach dem Krieg unter der Regie der sowjetischen Armee diente der Glauer Hof ausschließlich militärischen Zwecken. „Wahrscheinlich wurde in all-

den Jahren nicht viel für die Werterhaltung getan“, mutmaßt Siegfried Sonntag. Als die russischen Streitkräfte 1994 abzogen, konnte die Johannische Kirche ihre Friedensstadt wieder in Besitz nehmen.

Seit 2013 steht der Glauer Hof leer. Der ehemalige Vierseithof, von

dem nur noch zwei Flügel stehen, soll durch Restaurierung und Neubau wieder zum Vierseithof werden. „Wir wollen das Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Menschen fördern“, sagt Sonntag. So sollen 21 Wohnungen entstehen, davon zehn für Men-

schens mit Handicap. „Vier Wohnungen werden rollstuhlgerecht, zwei für Sehbehinderte eingerichtet und vier für Menschen mit anderen körperlichen Einschränkungen“, kündigt der 83-Jährige an.

Im Dachgeschoss entstehen zusätzlich vier kleine Appartements

für Pflegepersonal, Betreuer oder Besucher. „Inklusion bedeutet auch gemeinsame Begegnungen“, sagt Sonntag, so wird in einem Flügel ein Gemeinschaftsraum untergebracht. Zudem wird ein Raum der Stille eingerichtet. Alle Wohnungen werden über einen Treppenlift barrierefrei erreichbar sein. Der Innenhof auf dem 2000 Quadratmeter großen Grundstück soll zu einem grünen Aufenthaltsort mit umlaufenden festen Wegen werden.

„Die Bausubstanz des Gebäudes ist trotz der langen Zeit noch erstaunlich solide“, konstatiert der studierte Bauexperte. Dennoch muss vom Fußboden über Elektrik, Heizung, Dach und Sanitäranlagen alles erneuert werden. Damit sich das Haus der Inklusion gestalterisch gut in die ländliche Umgebung einfügt und der Bau nachhaltig und ökologisch vonstatten geht, war ein architektonischer Ideenwettbewerb ausgelobt worden.

Die Gesamtinvestition liegt bei knapp vier Millionen Euro. Aus

einem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes wurden bereits 218000 Euro bewilligt; außerdem stehen Fördermittel des Landes für die Erneuerung der Fenster in Aussicht. „Zudem freuen wir uns über jede Spende oder eine Fördermitgliedschaft“, sagt Sonntag. Die Baugenehmigung wird noch in diesem Sommer erwartet, dann soll in Abschnitten gebaut werden. „Bis alles fertig ist, wird es wohl 2023 werden.“ Die Mieten sollen moderat gehalten werden. Eine religiöse Zugehörigkeit spielt für die Auswahl der künftigen Bewohner keine Rolle; lediglich christlichen Werten wie Respekt, Toleranz und Nächstenliebe sollte man verbunden sein. „Verbissenheit können wir hier nicht gebrauchen“, sagt Siegfried Sonntag. Er lobt sein Team von ehrenamtlichen Helfern, das ihm zur Seite steht. „Sie brennen für ihre Aufgabe und sind mit dem Herzen dabei.“

Info Mail an: info@glauer-hof.de oder unter Telefon 0151/26 37 72 39



Hier sollen Appartements für Pflegekräfte oder Besucher entstehen.



Der alte Glauer Hof 3-5 im Zentrum der Friedensstadt soll zum Haus der Inklusion umgebaut werden.

FOTOS: ELINOR WENKE (2)